

Der Weißstorch in Thüringen

Adebar in Gefahr!

Die Schutzbemühungen des NABU zeigen erste Erfolge. Trotzdem ist der Weißstorchbestand in Thüringen gefährdet. Es fehlen in großen Teilen des Landes geeignete Lebensräume. Deshalb braucht Adebar weiterhin eine starke Lobby.



Weißstorch mit Küken - Foto: NABU/Christoph Kasulke

Schutz- und Fördermaßnahmen

Um den derzeitigen Storchbestand in Thüringen zu sichern, ist es unerlässlich die bestehenden Gefahren zu minimieren. Auf Drängen des NABU und mit Anordnung von Naturschutzbehörden wurden in den letzten Jahren einige gefährliche Mittelspannungsmasten in der Nähe von Brutplätzen mit Vogelschutzabdeckhauben versehen.



Foto: M. Hugk

Kontakt

Klaus Schmidt
Ehrenamtlicher
Weißstorch-Landesbetreuer

KlausSchmidt.B@gmx.de

Weiterhin setzt sich der NABU auch für die Sicherung und Reparatur absturzgefährdeter Nester ein. In Gebieten, wo noch geeignete Lebensräume für Aebler vorhanden sind, ist es sinnvoll künstliche Nester anzulegen, um eine Ansiedlung zu fördern. Wie zum Beispiel im Werratal bei Lauchröden westlich von Eisenach oder im Plothener Teichgebiet in Ostthüringen.

Gefährdung

Zu den vom Menschen verursachten Gefährdungen zählen in Thüringen vor allem Lebensraumverlust, Störungen am Brutplatz, elektrische Freileitungen und gefährlich konstruierte Strommasten. Durch Entwässerung von Feuchtgrünland, Gewässerausbau und die Umwandlung von Grünland in Acker gehen dem Storch viele wichtige Flächen zur Nahrungssuche verloren. An ungesicherten Strommasten verunglücken hauptsächlich die noch unerfahrenen Jungstörche durch Stromtod. In den letzten Jahren wurden verstärkt Störungen durch tief fliegende Flugzeuge oder Heißluftballons festgestellt. Diese führten in einzelnen Fällen sogar zum Verlassen der Brut.

Was tun mit toten oder verletzten Weißstörchen?

Verletzte Störche sollen nach telefonischer Absprache mit der Tierklinik Mühlhausen, An den Wiesen 8, Tel. 033601-83600 dorthin zur Behandlung gebracht werden. Die Vogelschutzwarte Seebach (Tel. 03601-440565 oder 440662) übernimmt die Nachsorgebetreuung. Ein toter Storch (mit unbekannter Todesursache) kann frisch verstorben oder besser frisch tiefgefroren nach Seebach oder in das Veterinärhygienische Institut Bad Langensalza, Geranienweg 7 (Tel. 03603-8330) zur Sektion gebracht werden. Die Benachrichtigung der Unteren Naturschutzbehörde des betreffenden Landkreises ist erforderlich. Ebenso ist die Frage der Finanzierung der Behandlung im Vorfeld zu bedenken und zu klären.

Wissenschaftliche Beringung

Einige in Thüringen erbrütete Jungstörche werden von Ornithologen mit Ringen der Vogelschutzwarte Hiddensee versehen. Mit dieser Kennzeichnung können die Vögel beim Ablesen des Ringes wiedererkannt und damit ihr "Lebenslauf" erforscht werden. Jungstörche aus Thüringen wurden so später als Brutvögel in Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein beobachtet. Oder z.B. im Winterquartier in Südafrika und Spanien festgestellt.

Der Storch als Stromopfer

Melden Sie uns alle an Strommasten verunglückten Großvögel in Thüringen, um die gefährlichen Masten zu entschärfen.